



Das Syndrom des «gebrochenen Herzens» kann auch nach einem freudigen Ereignis auftreten.

Auch Glück kann das Herz brechen

Zu den allgemein bekannten Auslösern des Takotsubo-Syndroms (TTS), auch Syndrom des «gebrochenen Herzens» genannt, zählt emotionaler oder physischer Stress. Psychiatrische oder neurologische Leiden spielen ebenfalls eine Rolle. Neue Auswertungen einer weltweiten Studie, an der Wissenschaftler des UniversitätsSpitals Zürich beteiligt waren, haben erstmals bewiesen, dass die Erkrankung auch nach einem freudigen Ereignis auf-

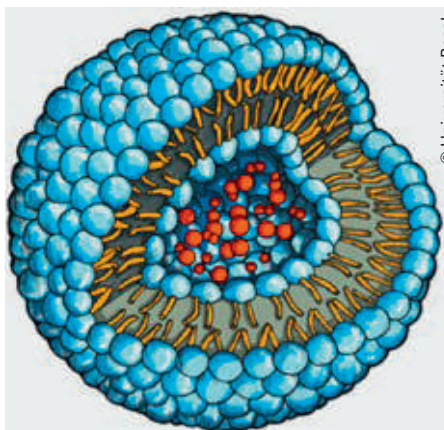
treten kann. Von 485 Studienteilnehmern mit einer akuten TTS-Erkrankung war bei 4% ein freudiges Ereignis vorausgegangen – beispielsweise eine Geburtstagsparty, eine Hochzeit, der Sieg des Lieblings-Rugby-Teams oder die Geburt eines Enkelkindes. Hingegen hatten 96% der Patienten zuvor ein negatives emotionales Ereignis durchlebt.

(UniversitätsSpital Zürich)

Seifenbläschen zur Behandlung verengter Blutgefässe

Liposomen sind seifenblasenähnliche Gebilde, deren Membran aus einer doppelten Molekülschicht besteht. Sie sind als Wirkstoffträger vielversprechend, etwa bei Verengungen in Herzerterien. Allerdings lösen Liposomen oft eine Immunreaktion aus. Ein internationales Forscherteam der Universitäten Basel und Fribourg hat nun experimentell nachgewiesen, dass bestimmte künstlich hergestellte Liposomen bei lebenden Organismen keine ungewollten Immunreaktionen verursachen. Die Forscher injizierten drei Yorkshire-Schweinen unterschiedliche Pad-PC-Pad-Suspensionen und überwachten Herzfrequenz, Elektrokardiogramm und Blutdruck. Auch bei hohen Dosen der Nanocontainer zeigten die Schweine keine oder nur sehr geringe Reaktionen.

(Universität Basel)



Die Wirkstoffmoleküle (rot) sind in einem wassergefüllten Hohlraum im Innern des Phospholipidvesikels eingeschlossen.

Promouvoir la qualité des soins psychiatriques

La Suisse dispose d'une offre de soins psychiatriques de qualité. C'est ce que conclut le Conseil fédéral dans un rapport sur l'avenir de la psychiatrie en Suisse. Le Conseil fédéral entend améliorer les bases pour la planification et le développement des offres, aussi bien que les qualifications des spécialistes. Il est notamment prévu de publier régulièrement des informations sur le développement des soins en

psychiatrie. Parallèlement, les acteurs du secteur devront renforcer leur coordination, en se concertant, par exemple, tout au long des processus de traitement et d'intégration professionnelle des personnes atteintes d'une maladie psychique. Il s'agira, en outre, d'assurer le financement à long terme des structures de soins intermédiaires.

(OFSP)

Troubles neurodégénératifs: nouvelles perspectives thérapeutiques

Cette année, le prix de recherche de la Ligue suisse pour le cerveau, doté de 20000 francs, est allé au professeur Anthony Holtmaat et son équipe de l'Université de Genève. C'est la première fois que des chercheurs réussissent à démontrer le mécanisme par lequel des neurones silencieux participent à des processus d'apprentissage dans le cerveau. Ces découvertes peuvent ouvrir des perspectives thérapeutiques importantes, concernant en particulier les réadaptations après attaque cérébrale et les troubles neurodégénératifs.

(Ligue suisse pour le cerveau)



Des chercheurs genevois autour du professeur Anthony Holtmaat ont démontré le mécanisme par lequel des neurones silencieux participent à des processus d'apprentissage dans le cerveau.

«Aufschieberitis» betrifft vor allem junge Männer

Wissenschaftler der Universitätsmedizin Mainz haben die Verbreitung und Risikomerkmale von Prokrastination in der deutschen Bevölkerung untersucht. Die Repräsentativ-Erhebung ergab: Menschen, die Tätigkeiten häufig aufschieben, leben seltener in Partnerschaften, sind häufiger arbeitslos und verfügen über ein geringes Einkommen. Betroffen sind vor allem männliche Schüler und Studierende. Die Studie bestätigt, dass ausgeprägtes Aufschiebverhalten von wichtigen Tätigkeiten mit Stress, Depression, Angst, Einsamkeit und Erschöpfung einhergeht sowie die Lebenszufriedenheit verringert.

(Johannes Gutenberg-Universität Mainz)



Anstehende Aufgaben ohne Aufschub zu erledigen fällt jungen Männern besonders schwer.